

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

# DER



24

14. Juni 1971

0,05 M

# TRAFO



Du

## Unser Anliegen

Die Verbesserung des Lebens war vom ersten Augenblick an, seit die Partei der Arbeiterklasse und die Werktätigen selbst die Geschicke unseres jungen Staates in die Hand nahmen, unser Hauptanliegen. Die Bedürfnisse unserer Bürger auf bestmögliche Weise zu befriedigen war und ist das Ziel allen Handelns und Planens. Zu dem, was wir gemeinsam erreicht haben, gehören die zur Selbstverständlichkeit gewordene soziale Sicherheit, ein beachtliches Maß an allgemeinem Wohlstand und eine beeindruckende Kontinuität gesellschaftlicher Aufwärtsentwicklung, ein mit zunehmendem Wissen bewußter gewordenes Leben.

Dieser kontinuierliche Weg wird weiter fortgesetzt. Der Entwurf der Direktive, vor dem VIII. Parteitag zur öffentlichen Diskussion gestellt, ist ein Programm materieller, sozialer und kultureller Verbesserungen. Ein Programm, dessen schnelle und konkrete Umsetzung wir alle selbst beeinflussen.

Und so stehen im Mittelpunkt der Volksausprache zum VIII. Parteitag in unserem Werk Fragen der rationelleren Gestaltung der Produktion, der Selbstkostensenkung und Materialeinsparung, der Ordnung in der Produktionssteuerung und -lenkung, der Ordnung in der Lagerwirtschaft, der Verantwortung der Genossen in ihrem Bereich und der Verantwortung der staatlichen Leitung.

Nutzen wir unser aller Eigentum schon richtig und produktiv? Diese Frage bildet den Kern der Diskussionen. Das kommt auch in der Leserdiskussion unseres „TRAFO“ zu der Frage „Was wiegt eine Idee?“ zum Ausdruck, in der in acht Wochen 30 TROjaner das Wort ergriffen.

Wie unsere Kolleginnen und Kollegen ihre Eigentümerfunktion verstehen, wie sie mit hohem persönlichem Einsatz dazu beitragen, unsere Republik allseitig zu stärken, davon sprechen insgesamt 526 knapp formulierte Eintragungen in das „Ehrenbuch der guten Taten“, das von unserem Betriebskollektiv den Delegierten des VIII. Parteitages überreicht wird.

Ruth Meisegeier



Volkmar Gardeike



Eva-Maria Hofmann



Günter Sternberg

## Wir gehen den Weg gemeinsam

Gedanken unserer TROjaner zum VIII. Parteitag der SED

Es gehört zu den größten Verdiensten unserer Partei, daß sie der Jugend Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen hat, wie wir sie in unserer BBS haben. Die Partei ist eng mit der Jugend verbunden, übertrug ihr immer höhere Verantwortung, schenkte ihr stets Vertrauen. In Jugendobjekten wie dem Erdölkombinat Schwedt oder wie in unserem Betrieb KORAT bildeten und formen sich die jungen Menschen unserer Republik zu bewußten Staatsbürgern.

Vater und Mutter sind Genossen. Oft diskutieren wir, reden uns manchmal die Köpfe heiß. Doch am Ende bleibt bei mir nie eine Unklarheit. Weil sie für alle meine Sorgen ein offenes Ohr haben, weil sie nie bevormunden, sondern immer überzeugen, sehe ich in meinen Eltern ein Vorbild, dem ich nacheifere.

Der Weg, den unsere Partei ging, führt geradeaus. Es ist der richtige Weg, war jedoch nie der leichteste. Um unsere Zukunft ist mir nicht bange. In der Direktive zum Fünfjahrplan sind unser gemeinsames Ziel, unser Tempo und unsere Richtung angegeben. Ich möchte zu denen gehören, die in den vordersten Reihen die Gesellschaft aktiv gestalten. Deshalb ist es mein Wunsch, noch in diesem Jahr, dem Jahr des VIII. Parteitages, als Kandidat der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen zu werden.

Volkmar Gardeike, Lehrling,  
Klasse AM 01

Was ich vom VIII. Parteitag erwarte, könnte ich eigentlich in einem Satz sagen: Die Weiterführung der Politik, der Ziele und Aufgaben, die unsere Partei schon seit 25 Jahren kontinuierlich verfolgte. Das sagt alles aus. Das wichtigste Anliegen der SED in den vergangenen Jahren war wohl das ständige Bemühen, unsere DDR politisch-ökonomisch zu stärken und zu festigen. Diese Kraftanstrengungen wollen wir weiterführen, denn ich sehe darin einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt. Ein weiterer wichtiger Faktor ist, die enge Freundschaft, die uns mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern verbindet, weiterhin zu festigen, damit besonders die Freundschaft zur Sowjetunion zur Herzenssache aller Bürger der DDR wird. Der proletarische Internationalismus als eines der wichtigsten Prinzipien unserer Partei sollte weiterhin eine große Beachtung finden. Mir als jungem Menschen liegt aber ganz besonders die Stärkung unserer Jugendpolitik am Herzen. Die SED hat es in all den Jahren verstanden, die Jugend durch entsprechende Gesetze auf ihre Aufgaben als Hausherr von morgen vorzubereiten. Für unsere Partei ist und bleibt die Jugend die größte Kaderreserve.

Genossin Eva-Maria Hofmann,  
Dreherin in V

Unsere Entwicklung seit 1945 zeigt für jeden, daß unser Weg der richtige ist. Von Parteitag zu Parteitag wurden neue Erfolge errungen und weitere wichtige Entwicklungsetappen abgesteckt.

Diese Kontinuität spiegelt sich auch in der vorliegenden Direktive wider. Klar ist hier abzulesen, welche neuen Aufgaben und Ziele der VIII. Parteitag zum Wohle aller beschließen wird. Für die Auswertung der Materialien des VIII. Parteitages hat die AGL bereits einen exakten Plan erarbeitet.

Die Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft war immer ein Hauptanliegen der Partei. Die Neuwahl der APO versetzte auch uns in die Lage, sie besser als bisher zu praktizieren. Gemeinsam bemühen sich staatliche Leitung, APO und AGL, die Probleme zu klären und die Beschlüsse der Partei zu verwirklichen.

Parteitag, das heißt auch, Bilanz der Verpflichtungen im Kampf um den Staatstitel zu ziehen. Unser Ergebnis: Mit Unterstützung unserer Patenbrigade vom Ministerium für Finanzen werden wir den Schwerpunkt der ideologischen Arbeit auf die Gewinnung von zwei Kandidaten und von zwei Kollegen für die Kampfgruppe legen.

Günter Sternberg, Vorsitzender  
der AGL 2 und Mitglied des  
sozialistischen Kollektivs „Ernst  
Thälmann“, Ghs

# Mai-Plan nur mit 97 Prozent erfüllt, keine Exportschulden

Unser Kollektiv hatte sich vorgenommen, am Vorabend des VIII. Parteitages mit der Erfüllung per 31. Mai die im Monat April aufgetretenen Planrückstände aufzuholen. Das bedeutete konkret, rund 3 Millionen Warenproduktion für den Großtrafo Schwarze Pumpe, der auf Grund fehlender Anarbeit im Mai nicht realisiert werden konnte, mit anderer Produktion auszugleichen.

Obwohl mit einer Monatsleistung von 17,2 Millionen die höchste Monatsleistung dieses Jahres und 101 Prozent zum Monatsplan erreicht wurden, liegt unsere kumulative Erfüllung nur bei 96 Prozent.

## Teile kamen zu spät

Trotz großer Anstrengungen unserer Kollektive, trotz hoher Bereitschaft vieler Bereiche zur sozialistischen Hilfe und tatkräftiger Unterstützung unserer Produktionskollektive konnten wir die fehlenden 2,5 Millionen nicht sichern. Speziell im Stufenschalterbau, wo ein hoher Grad der Anarbeit für 13 Stufenschalter für die Sowjetunion zu verzeichnen war, kam die Teilebereitstellung zu spät, so daß wir die Montage und Prüfung dieser kompletten Geräte nicht mehr realisieren konnten. Nach wie vor resultiert das aus der übermäßigen Belastung wichtiger Maschinengruppen im V-Betrieb und dem von uns noch ungenügend beherrschten Prozeß der Produktionsplanung und Steuerung. Mit den ersten Wochenprogrammen und der Bilanzvorschau für die Maschinengruppen des V-Betriebes muß es uns in den nächsten Wochen gelingen, Teilefertigung und -bereitstellung so zu steuern, daß wir zur Montage der Geräte eine termingerechte Zulieferung organisieren. Das ist der erste Schwerpunkt bei der besseren leistungsmäßigen Beherrschung des Produktionsprozesses — der zweite Schwerpunkt liegt im O-Betrieb.

## Echte Leistung verloren

Im O-Betrieb war vorgesehen, als Ausgleich für den fehlenden Großtrafo ein 63-MVA-Gerät vorfristig zu liefern und damit zumindest teilweise einen Leistungsausgleich zu schaffen. Da aber durch den Prüfdefekt im vorangegangenen Monat große Anstrengungen und Aufwendungen notwendig waren, um dieses Großgerät erneut zur Prüfung zu stellen, ging uns echte Leistung verloren! Und wir schafften es nicht, den 63-MVA-Trafo fertigzustellen.

Der Schalterbau hatte sich mit seinem Kollektiv, den Kollegen von V

und der Materialversorgung vorgenommen, eine Million Warenproduktion über den Plan hinaus bereitzustellen und damit eine Gesamtplanerfüllung zu sichern. Auch diese Zielstellung konnte nicht realisiert werden, weil Zulieferungen aus der Porzellanindustrie und fehlendem Dichtungsmaterial weder termin- noch qualitätsgerecht bereitgestellt werden konnten.

Den Exportplan haben wir erfüllt und übererfüllt. Die Vertragsrückstände wurden mit großen Anstrengungen des Kollektivs KA auf 173 000 Mark reduziert, so daß es auch positive Ergebnisse gibt.

## Hohe Aufgabe im Juni

Die Gesamtaufgabenstellung des Betriebes im Juni lautet 20 Millionen. Das erfordert von allen Kollektiven unseres Betriebes außerordentlich große Anstrengungen vom ersten Tage des Monats an. **Das heißt im O-Betrieb:** 3 Großgeräte und hohe Leistungen im Mitteltrafobau. **Das heißt in Rummelsburg:** Alle Stufenschalter für die Sowjetunion der alten Serie und die ersten der neuen Konstruktionsserie. **Das heißt im Wandlerbau:** Die unbedingte Lieferung der IT- und ET-110-kV-Wandler und Rasenmäher in maximaler Stückzahl. **Das heißt im Schalterbau:** zum ersten Mal die 6 Mio WP zu überschreiten und damit neue Maßstäbe für die Leistungsfähigkeit der Kollektive F und V zu setzen.

## Aus eigener Kraft ändern

Trotz der vielen Probleme bei materieller Sicherung der Produktion muß die Initiative unseres Kollektivs in erster Linie darauf gerichtet werden, mit eigener Kraft innerbetriebliche Disproportionen zu überwinden, mit einer ständigen Aktivierung des Neuererwesens und der MMM die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erhöhen und damit die Leistungsfähigkeit unseres Kollektivs stärker als bisher unter Beweis zu stellen.

Es ist bei den strengen Maßstäben unseres ökonomischen Prozesses und den hohen Steigerungsraten sowohl in der Warenproduktion als auch in der Arbeitsproduktivität nicht zu dulden, daß die Ausfallzeiten der produktiven Arbeitszeit allein in den ersten vier Monaten des Jahres mit fünfeinhalb Th überschritten wurden, daß allein 6000 durch unentschuldigtes Fehlen durch Über-

stunden ersetzt werden müssen und daß wir die geplante Anzahl für gesellschaftliche Arbeit mit fünfeinhalb Th überschreiten. Warum ist es in N gelungen, diese Ausfallstunden durch die Mitarbeit der Kollegen und auch der gesellschaftlichen Leitungen maßgeblich zu reduzieren, und warum gelingt das bisher in den anderen Betrieben nicht?

Hier liegt eine echte Chance, die starken Belastungen durch Überstunden zu reduzieren oder zumindest die Leistungsrückstände wieder aufzuholen. Der Wettbewerb unserer sozialistischen Kollektive stimuliert doch auch das Verantwortungsbewußtsein sozialistischer Eigentümer! Haben wir dieses hohe Verantwortungsbewußtsein wirklich schon in allen Kollektiven erarbeitet? Das Beispiel einer ganzen Reihe von Kollektiven, die seit Januar dieses Jahres eine konstante Normerfüllung haben, beweist das Gegenteil. Wie ist es sonst möglich, daß bei der immer noch starken Diskontinuität die Leistungsfähigkeit unserer Kollektive sich in der Normerfüllung überhaupt nicht widerspiegelt?

## Aufforderung an O

Um das an einem Beispiel deutlich zu machen, möchte ich von den Feststellungen der Arbeitsgruppen von Ingenieuren und Technologen berichten, die vom Werkdirektor im Großtrafobau eingesetzt wurde, um den gesamten Arbeitsablauf und technologischen Fluß zur Verkürzung der Durchlaufzeiten bei Großgeräten zu untersuchen.

Die Werkleitung wird sich in einer gesonderten Beratung mit diesen Berichten beschäftigen, weil hier deutlich wird, daß die leitungsmäßige Beherrschung des exakten und effektiven Fertigungsprozesses nicht organisiert ist und sowohl entscheidende politisch-ideologische Mängel als auch technisch-organisatorische Hemmnisse zu beseitigen sind, um eine Erhöhung des Ausstoßes zu sichern. Wir fordern das ganze Kollektiv des O-Betriebes, mit dem wir diese Untersuchungsergebnisse ebenfalls auswerten werden, auf, mit nachzudenken und mitzuverändern. Wir werden die hohen Ziele unseres Planes sowohl 1971 als auch in den vor uns stehenden Jahren nur dann realisieren können, wenn alle Kollektive mit hohen Leistungen, strengen Maßstäben und vor allem ehrlich an die Lösung der Abrechnung der Aufgaben herangehen.

**Bericht der Genossin Thea Meinke über die Planerfüllung im Betriebsfunk vom 4. Juni**

## Ausbildung der Sanitätszüge

Ab Monat Juni 1971 beginnt gemäß Schulungsplan der Sanitätszüge die Ausbildung in der „Hauslichen Krankenpflege“. Alle Mitarbeiter werden an die folgenden Termine erinnert: am Donnerstag, dem 17. Juni ist der 2. Zug und am Mittwoch, dem 23. Juni, der 3. Sanitätszug verantwortlich. Uhrzeit und Schulungsraum wie vorgesehen.

Heinz Schröder, OTV

## Theatertag

„Der Barbier von Sevilla“ von Rossini wird am 23. Juni von 19.30 bis 22.15 Uhr aufgeführt. Diese Vorstellung ist den Berliner Betrieben als Theatertag vorbehalten. Dieses Stück in der Inszenierung von Ruth Berghaus und der musikalischen Leitung von Otmar Suitner mit Peter Schreier, Reiner Süß, Renate Krämer, Wolfgang Anheisser und Siegfried Vogel bietet unseren Kollektiven die Möglichkeiten, den Verpflichtungen ihrer Kultur- und Bildungspläne zu entsprechen. Kollektive erhalten 25 Prozent Ermäßigung.

Die Kartenbestellungen sind über die Rufnummer 20 04 91, App. 483 zu richten.

## Listensammlung

Eine Listensammlung des Kreisausschusses der Volkssolidarität Köpenick vom 5. bis 14. Juni 1971 stand unter dem Motto „Miteinander — füreinander — handelt solidarisch“. Durch gute Sammelergebnisse werden Jahr für Jahr bessere Voraussetzungen für die soziale und kulturelle Betreuung und die Teilnahme der Bürger im höheren Lebensalter am gesellschaftlichen Leben im Wohngebiet geschaffen. Durch den Kreisausschuß der Volkssolidarität konnten im vergangenen Jahr für 15 800 Mark ältere Bürger für besondere Verdienste beglückwünscht werden. 30 250 Mark wurden für Kulturveranstaltungen bereitgestellt. In den Klubs der Volkssolidarität wurden an die älteren Bürger unseres Stadtbezirkes 45 612 Portionen Mittagessen ausgegeben und 98 688 Stunden Hauswirtschaftspflege leisteten ehrenamtliche Mitarbeiter der Volkssolidarität bei älteren, kranken Bürgern unseres Stadtbezirkes.

## Kunstaussstellung im Schloß

Im Kunstgewerbemuseum Berlin, Schloß Köpenick, ist bis Ende Dezember dieses Jahres die Ausstellung „Kunsthandwerk der Dürerzeit und der deutschen Renaissance“ zu sehen. Zu dieser Ausstellung wurden künstlerisch bedeutende Leihgaben aus allen bedeutenden Sammlungen der sozialistischen Länder sowie aus Museen und Kirchenschätzen der DDR organisiert. Mit dieser Ausstellung im Jahre der 500. Gedenkerkehr des Geburtstages von Albrecht Dürer soll der Universalität des Künstlers gedacht werden, der mit seinem Schaffen nahezu alle Bereiche der bildenden und angewandten Kunst positiv beeinflusst hat. Unser Tip für die Brigade: hingehen und ansehen.

## Ihr Wort gilt — ihre Tat zählt

### Aus dem Ehrenbuch der guten Taten

Kollege Valentin Serester, Abt. Wvw, leistete vier Sonderschichten (35 Stunden) an Wochenenden, um der Abteilung Röl zu helfen. Ohne die Arbeit des Kollegen Serester wäre eine Schichtbesetzung nicht möglich gewesen. Die Sonderschichten des Kollegen Serester halfen bei der Sicherung der planmäßigen Ölversorgung in R.



Die Transportbrigade R führte eine Vielzahl zusätzlicher Arbeiten zum Ent- und Beladen von Waggons bzw. Lkw durch, entlud eine Sonderschicht in der Konsumgüterfertigung, gewann drei Kandidaten für die SED und gestaltete im „Mach-mit“-Einsatz ein sauberes Betriebsgelände. Unser Foto zeigt von links nach rechts die Mitglieder des Kollektivs Heinz Wegener, Bernd Dittich, Peter Quade und Günter Schneider.

### Größere Schäden verhindert

Durch den sofortigen Einsatz der Kolleginnen Homm, Hutzelmann, Schulz, Becker und Reinhardt sowie der Kollegen Oestert und Feder konnten am 13. Mai bei dem Wassereinbruch im Lager des Wandlerbaus sofort alle in den unteren Fächern liegenden Teile umgestapelt werden. Dadurch entstand nur ein Materialschaden von etwa 250 Mark.

### Reibungsloser Umzug

Die Kollegen Wolfgang Wienecke, Leonhard Barke, Udo Müller, Werner Schäfer, Wolfgang Hettmann, Günter Kreft und Wolfgang Foels haben besondere Verdienste beim Umzug des Schalterprüffeldes. Diese Arbeiten wurden ohne zusätzliche Arbeitskräfte außerhalb der Arbeitszeit und ohne Behinderung des Produktionsablaufes ausgeführt.

### Schnell geholfen

Die Kollegin Küter (P/Kg) vollbrachte als eine der ältesten Kolleginnen bei der Überwindung der Rückstände bei der Fertigung von Alu-Plomben Hervorragendes. Sie erklärte sich kurzfristig zu einem Arbeitseinsatz in Fürstenberg/Oder bereit, um in einem Kooperationsbetrieb Kollegen in die Plombenfertigung einzuweisen und anzulernen. Durch diese Initiative wurden die Rückstände von 30 000 Plomben schnell überwunden, und es traten keine Rückstände bei unseren Vertragspartnern auf.

### Wasserverbrauch gesenkt

Kollege Peter Kindl, VFW hat im Monat Mai eine hohe Einsatzbereitschaft zur Erfüllung der Planaufgaben gezeigt und war in Tag- und Nachteinsätzen im Werk. Besonders zu erwähnen ist seine Initiative bei der Senkung des hohen Wasserverbrauchs der Galvanik.



Die Kollegen der Stanzerei R (Wvw) haben in einer Sonderschicht hervorragende Leistungen zur Sicherung der Stufenschalterexporte in die Sowjetunion vollbracht. Rückstände in der Montage wurden vermieden.

Unser Foto zeigt von links nach rechts den Kollegen Günter Seifert, die Kolleginnen Lilli Beier und Heike Guddat sowie den Brigadier Walter Jurth. Fotos: Schako

### Dreischichtig ausgelastet

Kollege Gerhard Zühlke, VFW, hat große Verdienste bei der Beschaffung handelsüblicher Werkzeuge und Vorrichtungen für die DF-Maschine sowie für andere konventionelle Maschinen. Dadurch war eine dreischichtige Auslastung der DF-Maschine möglich sowie die Realisierung der Planaufgaben des V-Betriebes.

### Rückstände aufgeholt

Die Kollegen Wilde, Mitulla, Dehn und Serkis der PVI-Brigade sind verantwortlich für die Überwachung

### Erfüllt

Das Kollektiv „Hans Grundig“ erfüllte zu Ehren des VIII. Parteitages der SED die im Rahmen der Stafettenbewegung zur Erlangung der Ehrennadel der DSF in Silber eingegangenen Verpflichtungen.



Delegierter zum VIII. Parteitag

# Er ist immer Akteur



Es gibt keinen Gang durch das Werk, keine Veranstaltung, Beratung oder ein unerwartetes Zusammentreffen mit unseren TROjanern, wo er nicht das Gespräch sucht, sich mit den Problemen auseinandersetzt, Ratschläge erteilt, und es gibt keinen TROjaner, der diesen Kontakt missen möchte. Kein Hinweis, den Genosse Helmut Wunderlich erhält, geht verloren. Vorgetragene Sorgen sind nicht in den Wind gesprochen. Sie helfen ihm bei der richtigen Entscheidungsfindung und befähigen ihn zu einer wahren Komplexität der Leitungstätigkeit.

Stets geht Genosse Wunderlich davon aus, alle Prozesse zu überschauen, sie anzuleiten und zu kontrollieren. Die Einbeziehung des gesamten Kollektivs läßt die regelmäßigen Leitungsberatungen deshalb auch nicht zu einer Floskel werden. Von hoher Sachkenntnis getragen und oft besser informiert als die Leiter einzelner Bereiche, trifft er Entscheidungen, die dem gesamten Kollektiv viel Disziplin und Beharrlichkeit abverlangen, die dem gesamten Kollektiv dienen, es festigen und zu höheren Leistungen befähigen.

Man sagt von Genossen Wunderlich, daß er zwei Steckenpferde habe, die Jugendarbeit — speziell die MMM- und das Neuererwesen. Er wäre ein schlechter Leiter, wollte er den Hausherrn von morgen nicht Verantwortung in die Hände legen, sie leiten und lehren, die Aufgaben von morgen und übermorgen zu beherrschen. Und so sehen die

Jugerdlichen mit Recht ein echtes Vorbild in ihm. Sie schätzen seine Hinweise, freuen sich, daß er ihre Probleme versteht, jung geblieben ist und trotz aller schwierigen Aufgaben als Werkleiter, trotz vielfältiger gesellschaftlicher Funktionen und als Familienvater immer Zeit hat, dort zu sein, wo die Jugend ist.

Er wäre ein schlechter Leiter, wollte er das unerschöpfliche Reservoir kluger Ideen und Vorschläge der Knobler nicht steuern und auf die Schwerpunkte lenken, damit der höchstmögliche Nutzen erreicht wird. Seine Vielfältigkeit spiegelt sich in den Überlegungen und Hinweisen wider, die er den Neuerern unterbreitet.

Doch wollte man dieses Ringen um die schnelle Lösung von Problemen als Steckenpferd bezeichnen, müßten wohl noch einige mehr aufgezählt werden, denen er sich mit gleicher zäher Beharrlichkeit widmet. Dabei beweist er immer die hohe Fähigkeit, die glückliche Synthese zwischen den gesellschaftspolitischen Erfordernissen und der fachlichen Arbeit herzustellen.

Eine Eigenschaft schätzen unsere TROjaner besonders: Er ist immer Akteur, niemals nur Anweisender. Unsere TROjaner wissen, und das kam bei einer kleinen Umfrage einstimmig zum Ausdruck, Genosse Helmut Wunderlich wird als Delegierter vom VIII. Parteitag viele neue Anregungen und Informationen für das gesamte Kollektiv mitbringen.

Ruth Meisegeier



is dem Tagebuch des Auftragsleiters



Genossen Wilfling

## Ehrenurkunde des ZK für Kollektiv »Hans Beimler«, Ofb

1. Juni

Ich bin aus Moskau zurückgekommen. Reisebericht, Berichterstattungen usw. stehen nun zuerst im Vordergrund.

2. Juni

Beratung mit O/OF. Alle Probleme, für die O verantwortlich ist, wurden eingehend durchgesprochen. Erkenntnis: Die Kontrolle über die Durchführung der KORAT-Maßnahmen muß noch effektiver gestaltet werden. Plan: Schaffung eines gesellschaftlichen Rates zur Unterstützung der Auftragsleitung.

3. Juni

Gewerkschaftsversammlung in Gtra. Die Kollegen erhielten Antwort auf ihren Fragen bezüglich KORAT. Gerade in dieser Meisterei wird die neue Transformatorfamilie viele Änderungen im Arbeitsprozeß bringen. — Von TG war leider kein Vertreter erschienen. Es hätte noch viel mehr geklärt werden können.

4. Juni

Anruf vom Kollegen Gläser, Tischlerei. Seine Dienstreise nach Leipzig hatte Erfolg. Er fand einen Betrieb, der es eventuell übernimmt, für uns eine nach modernsten Erkenntnissen gestaltete Tischlerei zu projektieren. Diese Angelegenheit wird schnell weiterverfolgt.

### Neue Kandidaten

Auf den Mitgliederversammlungen unserer BPO am 7. Juni 1971 wurden von der APO 4 ein Kandidat, von der APO 2 zwei Kandidaten und von der APO 7 ein Kandidat in die Reihen unserer Partei aufgenommen. Damit konnte die APO 7 in Rummelsburg zu Ehren des VIII. Parteitages schon ihren 11. Kandidaten aufnehmen, was als Zeichen einer guten politisch-ideologischen Arbeit in einer relativ kleinen APO zu bewerten ist.

Im Namen der Betriebsparteiorganisation unseres Werkes möchten wir der APO 7 zu diesem Erfolg in der Parteiarbeit wünschen.

Allen neu aufgenommenen Kandidaten sei ebenfalls auf das herzlichste gratuliert.

Am Freitag, dem 11. Juni wurde das Kollektiv »Hans Beimler« Ofb im Neuen Palais vom Bundesvorstand der Gewerkschaft mit der Ehrenurkunde des ZK für hervorragende Initiative und Leistungen zum VIII. Parteitag der SED ausgezeichnet.

Das Kollektiv »Hans Beimler« gehört zu den Schrittmachern des V-Betriebes und hat in Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED und des VIII. Parteitages hervorragende Initiativen entwickelt.

In der Vorbereitungsetappe des VIII. Parteitages nahm das Kollektiv eine ständige Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes vor, ergänzte die Wettbewerbsverpflichtungen und erreichte damit eine höhere Effektivität des gesamten Kollektivs.

Die Parteigruppe des Kollektivs »Hans Beimler« verstand es in dieser

Phase vorbildlich, die führende Rolle der Arbeiterpartei in unserem sozialistischen Staat zu verdeutlichen. Die Bemühungen um die Stärkung der Kampfkraft der Partei waren durch die Gewinnung eines Kandidaten und die Bereitschaftserklärung eines Kollegen, seinen Dienst in der Hundertschaft unserer Kampfgruppe aufzunehmen, von Erfolg gekrönt. Damit konnte das gesamte Kollektiv, das die Mehrheit der Kämpfer im V-Betrieb stellt, einen weiteren Pluspunkt erringen.

Das Kollektiv »Hans Beimler« steht zum vierten Mal im Kampf um den Staatsfidel. Seit Anfang des Jahres bewirbt es sich um den Ehrentitel »Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft« und um den Titel »Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit«.

Besonders vorbildlich ist die Patenarbeit mit der »Karl-Liebknecht«-

Oberschule zu bezeichnen. Die bestehenden engen Verbindungen zeigen, daß sich das Kollektiv der Verantwortung der Arbeiterklasse gegenüber unserer Schuljugend voll bewußt ist.

Aktive Neuererarbeit und die schnelle Reaktion auf aktuelle Ereignisse zeichnen das Kollektiv aus. So ergriff das Kollektiv selbständig die Initiative und senkte durch entsprechende Maßnahmen den sehr hohen Wasserverbrauch in der Abteilung um 50 Prozent und half somit die angespannte Wassersituation zu regulieren.

Im Namen der BPO, Werkleitung und BGL beglückwünschen wir das Kollektiv »Hans Beimler« zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen allen Mitgliedern weitere meßbare Erfolge in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Redaktion

## Grüße und Glückwünsche an die »Umsteiger«

Gesprächsthema Nummer eins war am 7. und 8. Juni in unserem Werk der Umstieg der »Sojus 11«-Besatzung in die automatische Station »Salut«, die seit dem 19. April 1971 unseren Planeten umkreist. Überall uneingeschränkte Freude über diese grandiose Leistung unserer sowjetischen Freunde. Grüße und Glückwünsche wurden der Botschaft übermittelt. So schrieb das Kollektiv »Albert Kuntz«, TN: »Mit großer Freude haben wir Mitglieder des sozialistischen Kollektivs »Albert Kuntz« erfahren, daß die UdSSR die erste bemannte Orbitalstation der Welt geschaffen hat. Wir sehen in dieser wissenschaftlich-technischen Großtat des Sowjetvolkes einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege der friedlichen Erschließung der Weiten des Weltraumes zum Wohle der Menschheit. Deshalb beglückwünschen wir die Partei- und Staatsführung der UdSSR zu diesem Erfolg und wünschen den Genossen Dobrowolski, Wolkow und Pazajew vollen Erfolg ihres Arbeitsauftrages.«

ster Präzision und meist werden dabei Meilensteine in der Erforschung des Weltalls gesetzt.«

Kollege Joachim Kortenbeutel schätzte den Raumflug wie folgt ein: »An Sensationen sind wir langsam gewöhnt, insbesondere mit der Kosmosforschung. Nach der Sensation der TU 144 in Paris ist das ein nächster Beweis für die Überlegenheit der Sowjetunion, ihrer Zielbewußtsein und mit viel Breite vorgetragenen Entwicklung.

Jetzt beginnt die Stufe, wo wir echte Ergebnisse für die unmittelbare Gegenwart bekommen. Der Mensch wird jetzt über die Orbitalstation wichtige Ergebnisse über die Erde an uns weitervermitteln. Hut ab vor dieser Leistung! Für uns sollten die Leistungen der sowjetischen Wissenschaftler ein Ansporn sein, zu Ehren des VIII. Parteitages der SED ebenfalls mit guten Leistungen aufzuwarten.«

Jugendfreundin Rita Lobeth, EP, sagte begeistert: »Diesen Flug der drei mutigen Männer aus der Sowjetunion finde ich prima. Die Kosmonauten zeigen, wie groß der Fortschritt des sowjetischen Volkes ist. Diese Leistung ist ein Ergebnis jahrelanger, angestrengter Arbeit einer

Vielzahl von Wissenschaftlern und Technikern.«

Genosse Erich Hitze, Arbeiterveteran und ehemaliger Betriebsangehöriger: »Es ist ein grandioses Unternehmen, das die bisherigen Erfolge der sowjetischen Raumforschung krönt. Das ist nur möglich, wo sich alle schöpferischen Kräfte des Volkes frei entfalten können, wo sich Bewußtsein in materielle Kraft umsetzt.«

Genosse Horst Porenski, Leiter des Reservistenkollektivs unseres Werkes: »Ich bin begeistert. Das ist eine Großtat der Forschung der Sowjetunion, und ich bin gewiß, daß ihr noch viele folgen werden!«

Genosse Bernd Friedrich, Mitglied der BPO-Leitung, sagte uns am Telefon: »Diese erste bemannte Orbitalstation der Welt ist ein Ergebnis langfristiger Forschungsarbeit. Es ist eine hervorragende Leistung, die uns bei der Aneignung des Kosmos einen großen Schritt nach vorn gebracht hat. In den letzten zehn Jahren sind drei mehrmals mit solchen bewunderungswürdigen Forschungsergebnissen konfrontiert worden. Das zeigt uns eindeutig die Kontinuität des Weges der sowjetischen Weltraumforschung.«

## Im Wonnemonat Mai 223 398 Mark erknobelt

Bei sommerlicher Hitze fanden sich, wie jeden Monat, auch am ersten Freitag im Juni die Neuerer zu ihrer traditionellen Neuererrunde im Karl-Liebkecht-Zimmer zusammen. Diesmal waren es die besten Rationalisatoren aus dem V-Betrieb, die mit ihren Kollegen aus dem Z-Bereich im Anschluß an die Auszeichnungen, die diesmal Kollege Ernst Zwiener im Auftrage des Werkdirektors übernahm, in den Erfahrungsaustausch traten. 30 Neuerer, so stellte Kollege Zwiener fest, haben im vergangenen Monat einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 223 398,- Mark erknobelt. Hervorzuheben ist besonders der Vorschlag der Kollegen Hubert Adamski (PA), Michael Stadtmann (KT) und Werner Markstock (KTF), die den Vorschlag einreichten, durch den Einsatz von Spezialfahrzeugen für die gerüstlose Montage eine Senkung des unproduktiven Arbeitsaufwandes zu erreichen. Ihre Ideen erbrachten unserem Werk einen vorkalkulierten Nutzen von annähernd 130 000 Mark.

Zu Beginn des Erfahrungsaustausches meldete sich Genosse Eberhard Falk, Betriebsleiter V, der die Neuerer mit den Schwerpunkten seines Betriebsteiles vertraut machte:

### Reserven sinnvoll nutzen

Die Vorwerkstätten stellten im Werk jahrelang den Flaschenhals dar. Seit etwa zwei Jahren hat sich das etwas geändert. Doch durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität in allen Betriebsteilen, die V beliefert, haben wir es bis heute noch nicht geschafft, uns einen kleinen

Vorlauf zu erarbeiten. In diesem Jahr gibt es immer noch 40 000 bis 50 000 Stunden, die wir nicht abdecken können.

Es muß ein Problem des ganzen Werkes werden, was hier in V geschieht. 95 Prozent der Teile, die bei uns bestellt werden, haben Kleinstausmaße und werden in



kleinsten Losgrößen verlangt. Hier gibt es ein reiches Betätigungsfeld vor allem für die Neuerer aus O. Wir haben den Weg beschritten, das Neuererwesen zu einem wichtigen Wettbewerbspunkt zu machen. Das hat sich bewährt. In Zukunft werden wir gemeinsam mit den Kollegen aus T kleine Ideenkonferenzen abhalten.

Für unsere Neuerer gibt es ein reiches Betätigungsfeld. Die Effektivität der neuen Automaten, die

Organisation der Produktionsvorbereitung, ein Modell der gesamten Planung und Leitung in V, die maximale Ausnutzung des Flüssigpressens und der Transferstraße, ein vollständiger Werkzeugkatalog und viele andere wichtige Probleme, die gegenwärtig noch gar nicht oder nur teilweise gelöst sind, warten auf unsere Neuerer. Hier können wir deren Hilfe am besten gebrauchen, denn dort sind noch Reserven von 40 000 bis 60 000 Stunden auszuschöpfen!

### „Spinn“-Stunden helfen

Es ist gut und hat sich bei uns mehrfach bewährt, wenn sich ein Kreis technisch interessierter Kollegen für ein paar Stunden zusammensetzt und eine kleine Ideenkonferenz abhält. Da kommen die besten Vorschläge zustande.

Jugendfreund Wolfgang Schubert, V

### Abstrakte Informationen nützen uns nichts

Bei der Neuererrunde im Januar habe ich gefragt, weshalb man uns Neuerer immer nur abstrakte Zahlen an den Kopf wirft. Damals war niemand in der Lage, uns genau zu sagen, wie sich die Produktionssteigerung wo auswirkt. Informationen müssen schon konkreter sein. Zur Information gehört, daß man sagt, so ist die Perspektive und darauf müßt ihr euch werfen. Wenn wir abstrakt informieren, dann wissen die Neuerer nicht, ob ihre Verbesserungen langfristig wirksam sind.

Horst Jähne, TVE

## Bewährtes Arbeitsprinzip mit höherem Nutzen

Seit mehreren Jahren gehören wir in As zu den erfolgreichsten Neuerern des V-Betriebes. Es hat sich bei uns immer mehr die Erkenntnis durchgesetzt, daß wir nur dann mit höchstem Nutzen an einer Neuerung arbeiten können, wenn alle mitziehen. Bei uns sieht das konkret so aus, daß sich unsere Schlosser und Schweißer mit den Technologen und dem Meister zusammensetzen und aus den vielen klugen Ideen die beste Lösungsvariante ermitteln.

Am konkreten Beispiel, bei der Fertigung der Strombahnen und der Chrom-Nickel-Fertigung bei 160 atü-Anlagen, ist jedem von uns klar geworden, wie vorteilhaft sich diese sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Neuererwesen auswirkt. Der Weg bis zu dieser Erkenntnis war jedoch lang und kompliziert. Vor Jahren waren es nur wenig mehr als eine Handvoll unserer Kollegen, die sich an der Neuererbewegung beteiligten. Durch die Gemeinschaftsarbeit und die Realisierung unserer Vorschläge,

die die Arbeit aller in As erleichterten, haben wir mehr und mehr Kollegen in die Neuererarbeit einbezogen.

So hat sich das Kollektiv allmählich gefestigt, was auch noch an einem anderen Beispiel ersichtlich wird: Die ganze Abteilung nimmt geschlossen an der Gewerkschaftsschulung teil, deren Seminare Genosse Rudi Kätzler leitet. Eine solche hohe Beteiligung wäre vor Jahren ebenfalls noch nicht möglich gewesen.

So zeigt sich bei uns das enge Verhältnis von politisch-ideologischer Arbeit und der Ökonomie in Form von Neuerervorschlägen. Unter der Leitung bewährter Genossen und Kollegen haben wir es in unserer Abteilung erreicht, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit längst zu einem bewährten Arbeitsprinzip von alt und jung geworden ist.

Kollege Günter Völlger,  
Schweißer in As



Günter Völlger



Ich bitte um ein Interview:  
Kollege Bodo Scholtze, ZE

Neuervorschläge sind Eingaben. Sie enthalten Gedanken, wie wir unser Leben besser gestalten, wie wir Zeit und Material einsparen können. Neuerervorschläge sind ein Beitrag unserer Kollegen und Kollektive zum Klassenkampf, der ja bekanntlich durch die besseren ökonomischen Leistungen einer Gesellschaftsformation entschieden wird. So betrachtet, und so muß man es sehen, wiegt ein Neuerervorschlag sehr viel. Und es wiegt schwer, wenn er weggommt, nicht mehr auffindbar ist. Mir ist das passiert. Am 19. April habe ich einen Neuerervorschlag unserem dafür verantwortlichen Kollegen übergeben, einen Tag später ist er bei TNN eingegangen. Am 22. April erhielt ich die Bestätigung von dort. Seitdem fehlt jede Spur von ihm, jeder Nachweis. Am 18. Mai trat das Neuererkollektiv des Z-Bereiches zusammen und beriet zur Frage der offenen Neuerervorschläge. Kollegin Achilles aus TNN war dabei. Auf die Frage des Genossen Ringwelski, wo der Vorschlag zur Bestätigung durch den staatlichen Leiter bleibt, sagte sie: „Wir haben ihn abgeschickt“. Kommentar vom Genossen Ringwelski: „Bei uns ist nichts angekommen.“

Es ist nicht das erste Mal, daß ein Neuerervorschlag zum zweiten Male eingereicht wird. Ich mußte also den ganzen Vorgang mit Zeichnungen und insgesamt 6 DIN-A-4-Seiten noch einmal einreichen. Können wir die Vorschläge unserer Kollegen so behandeln? Verletzen wir damit nicht die sozialistische Demokratie? Ich habe in dieser Hinsicht einen Vorschlag zu machen. Wäre es nicht ratsamer, die Neuerervorschläge persönlich an die Leiter der Neuererbüros und die Verantwortlichen für Neuererarbeit in den Bereichen zu übergeben? Das soll kein Mißtrauen gegen unsere Post sein, der man bestimmt nichts nachsagen kann. Damit wäre erstens die Möglichkeit gegeben, intensiver als bisher mit den Neuererverantwortlichen in das Gespräch zu kommen, und zweitens die Möglichkeit genommen, sich gegenseitig irgendwelcher Nachlässigkeiten zu beschuldigen und vielleicht zu guter Letzt in der Poststelle unseres Werkes den Sündenbock zu suchen

Bodo Scholtze, ZE

### Jugendklubraum

Die sozialistischen Kollektive „Ernst Schneller“, KTV, und „Sojus 1“, KTF, sowie die Kollegen Sommer und Lüdertitz von Vsp und die Kollegen Schröter und Langer von KTF haben durch ihren Arbeitseinsatz außerhalb der Arbeitszeit einen wesentlichen Anteil am Aufbau eines Jugendklubraumes im ehemaligen Edisonklub erworben. Mit der Eröffnung zum VIII. Parteitag der SED wird damit die Jugendarbeit, die Zirkeltätigkeit und die Kulturarbeit der sozialistischen Jugendkollektive wesentlich aktiviert.



Fotos (3): Schako

## Taten und Initiativen — im „Ehrenbuch“ verankert

Genosse Werner Fünfstück, Leiter des Betriebskomitees für Zivilverteidigung, erwarb sich einen anerkennenswerten Anteil an der Vorbereitung und Durchführung des Leistungsvergleichs der Einsatzkräfte der Zivilverteidigung im Stadtbezirk Köpenick.

eingedrungenen Wassermassen aus dem Lager zu pumpen.

Durch den Einsatz der Feuerwehr konnte der Sachschaden auf ein Minimum reduziert werden. Es kam zu keinem Stillstand in der Arbeit des Lagers.

### Neue Organisationsformen

Kollege Günter Hambsch, Lehrmeister, führte neue Organisationsformen in der berufspraktischen Ausbildung ein und hat hervorragenden Anteil an der Vorbereitung der Kreis- und Bezirkswehrspartakiade der GST.

nahm die Patenschaft für die Kollegin Ullrich und löst alle fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben vom Klassenstandpunkt.

### Stets zuverlässig

Genossin Lisa Kaempf leistete, obwohl sie bereits Rentnerin ist, dem sozialistischen Kollektiv „Betriebsschutz“ und dem gesamten Werk wertvolle Hilfe und Unterstützung. Trotz ihres hohen Alters und ihres schlechten Gesundheitszustandes ist sie bei Ausfall von Kollegen jederzeit zur Stelle, um mit zu gewährleisten, die Ordnung und Sicherheit im Werk aufrechtzuerhalten.

### Wassermassen besiegt

Beim plötzlichen Wassereintrich im Lager des Wandlerbaus am 13. Mai 71 leistete die FFW des R-Betriebes Hervorragendes. Dank des aktiven Einsatzes von 13 Kameraden der FFW war es möglich, kurzfristig die

### Beste Grundorganisation

Kollege Reinhold Hohls, Lehrmeister, hat durch seine außerordentliche Einsatzbereitschaft mit dazu beigetragen, daß die Grundorganisation der BBS auf der Kreiswehrspartakiade als Beste des Kreises Köpenick ausgezeichnet wurde.

### Beispielhaft

Genosse Fritz Dehmel hat seine verantwortungsvolle Aufgabe, die Führung der BW-Kräfte, beispielhaft gelöst. Trotz seines hohen Alters übernahm er die Funktion des Parteigruppenorganisationsleiters, ist Literaturobmann des gesamten Werkes, über-



Die Brigade „Wladimir Schatalow“ schloß mit dem Maxim-Gorki-Theater einen Freundschaftsvertrag ab und führte mit den Künstlern eine Aussprache durch.

Auf unserem Foto von links nach rechts: Wolfgang Steinborn, Walter Laskowski, Gisela Stresow, Hans Falkenstern und Walter Pankotsch.



Die Brigade „Berlin“, Gtr, leistete trotz Überstunden für die Produktion 700 Stunden im „Mach-mit“-Wettbewerb und schuf einen Wert von 5000 Mark bei der Ausgestaltung des Aufenthaltsraumes.

Auf unserem Foto von links nach rechts die Mitglieder des Kollektivs: Ekehard Michalkiewicz, Werner Paschke, Rolf Fröhlich und Herbert Skoruppa.



## Mit besten Voraussetzungen auf jedem Gebiet

Auf der Jahreshauptversammlung der Betriebssektion der KDT unseres Werkes am 1. April 1971 wurde Genosse Theo Weckend, Entwicklungsleiter im Bereich Schaltgeräte, mit der Funktion des neuen Vorsitzenden betraut.

Genosse Weckend, heute Diplomingenieur, erlernte 1945, nachdem die Wirren des faschistischen Krieges ihn von der CSSR nach Schönebeck an der Elbe verschlagen hatten, den Beruf eines Elektroinstallateurs und kam über die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät zum Studium an die heutige TU in Dresden, welches er 1953 mit der Diplomhauptprüfung in der Fachrichtung Starkstromtechnik abschloß.

Im Ministerium für Schwerindustrie — HV Elektroenergie — bei der Energieversorgung in Potsdam, beim Zentralkomitee der SED und beim Amt für Kernforschung und Kerntechnik arbeitete Genosse Weckend in verantwortungsvollen



Funktionen auf dem Gebiet der Energieversorgung der DDR.

Seit 1958 ist er Angehöriger unseres Werkes und leistete im Bereich des Schalterbaues eine vorbildliche Arbeit. Im Rahmen eines Erfahrungsaustausches, den unser Werk mit dem Institut „Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik“ Berlin vereinbarte, löste Genosse Weckend in diesem Institut als Delegierter unseres Werkes wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung von 1961 bis 1962 in der Abteilung Hochspannungsgeräte.

Als Leiter einer gesellschaftlichen Organisation wie der KDT bringt Genosse Weckend nicht nur die nötigen fachlichen, sondern auch die politisch-ideologischen Voraussetzungen mit. Er gehört der Partei Arbeiterklasse seit 1946 an und war jahrelang Kandidat der SED-Kreisleitung Köpenick sowie Mitglied der Leitung der BPO unseres Werkes.

Ursula Spitzer

### Tag der Wissenschaft und Technik

Innerhalb der „Woche der Jugend und Sportler“ vom 14. bis 20. Juni 1971 wurde der 17. Juni als „Tag der Wissenschaft und Technik“ festgelegt. Die Betriebssektion der KDT führt an diesem Tag folgende Veranstaltungen im TRO-Klubhaus durch.

In der Zeit von 9 bis 12 Uhr drei Vorträge, Dauer eine Stunde, zu den Themen: Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet des Transformatorenbaus — Referent: Kollege Dr. Olbrisch; Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet des Schaltgerätebaus — Referent: Kollege Weckend; Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der Wandler- und Stufenschalterfertigung — Referenten: Kollege

Kuntzsch und Kollege Dr. Hoppadietz. Von 13 bis 15 Uhr eine Vortragsfolge zum Thema: Anwendung von NC-Maschinen — Referenten Kollege Schulz und Kollege Ratunde, TVF.

Von 15.30 bis 17.30 Uhr findet ein Jugendforum zum Thema: „Die Aufgaben der jungen Intelligenz bei der Durchsetzung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus“ verbunden mit der Vorführung des Films „Gebändigte Ströme“ statt, unter der Leitung von Prof. Dr. Linnemann.

Junge Ingenieure und Neuerer aus den entsprechenden Bereichen unseres Werkes werden zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

### Neuer Vorstand gewählt

Am 1. April 1971 hatte die Betriebssektion der KDT unseres Werkes ihre Jahreshauptversammlung. Neben der Funktion des Vorsitzenden wurden auch innerhalb des Vorstandes einige Funktionen neu besetzt. Durch diese Veränderung machte sich auch eine Neuverteilung der Aufgaben notwendig. Folgende Funktionen und Aufgabengebiete wurden festgelegt:

Kollege Weckend, TF — Vorsitzender der Betriebssektion und verantwortlich für die gesamte Arbeit; Kollege Dr. Müller, TFK — stellvertretender Vorsitzender, verantwortlich für Weiterbildung, Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit; Kollege Wild, FTN — Sekretär und

verantwortlich für Statistik, Schriftverkehr und Organisation; Kollege Gesche, TNS — Wettbewerb; Kollege Hoffmann, TR — Autevo und EDV; Kollege Geißler, WF — Ökonomie; Kollege Falk, V — Fachgebiet Technologie/V; Kollege Teßmar, VT/Ft — Fachgebiet Technologie/V, Jugendarbeit und Kultur; Kollege Dr. Olbrisch, TO — Fachgebiet Trafo; Kollege Bornowski, TFP — Fachgebiet Schalterbau; Kollege Dr. Hoppadietz, TR — Fachgebiet Wandler und Stufenschalter; Kollege Gossing, NT — Fachgebiet Niederschönhausen; Kollege Zwiener, TG — Revisor und verantwortlich für Kontrolle der bestehenden Vereinbarungen.

## Aufgaben im Jahre des VIII. Parteitages der SED

Die Technik ist bekanntlich ein Instrument der Menschen zur Erreichung gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Ziele. Der Charakter der Gesellschaft wird nicht nur von der Entwicklungsstufe der Produktivkräfte bestimmt, sondern vor allem von den Produktionsverhältnissen und von den gesellschaftlichen Beziehungen.

Die technische Intelligenz wurde durch die Arbeiterklasse von der Ausbeutung befreit. Gemeinsam mit ihr nimmt sie unmittelbar an dem produktiven Arbeitsprozeß auf dem Gebiet der materiellen Produktion teil. Ihre Arbeit ist direkt und unvermittelt produktiv. Sie nimmt mit der Arbeit für die Gesellschaft an der Schaffung der materiellen Werte teil. Sie bildet immer mehr mit den Arbeitern — auf der Grundlage der Arbeitsteilung — den innerlich differenzierten einheitlichen Produzenten, um Worte von Marx zu gebrauchen, den Gesamtarbeiter. Die Vereinigung der Wissenschaft und Produktion — die

Umwandlung der Wissenschaft in eine Produktivkraft — ist heute eine Allgemeinerscheinung, eine gegenwärtige Tendenz. Aber sie verwirklicht sich keinesfalls automatisch.

Sie erfordert zu ihrer Durchsetzung geeignete Organisationsformen.

Die aus der Praxis resultierenden neuen Bedingungen, die die wissenschaftlich-technische Revolution mit sich bringt, erfordern auch eine neue Einstellung zu den Hauptrichtungen der KDT-Arbeit. Es ist vor allem notwendig:

1. Allseitig zu studieren; auf die Integrationsprozesse in der Ökonomie, Wissenschaft und Technik aktiv einzuwirken, die gemeinsamen Erfahrungen auszutauschen, vor allem die langjährigen Pioniererfahrungen

der Sowjetunion kennenzulernen und auszuwerten.

2. In der Arbeit der KDT eine enge Beziehung zwischen ihrer fachlichen und politisch-ideologischen

Tätigkeit so herzustellen, daß die bei der Entfaltung der wissenschaftlich-technischen Revolution entstehenden gesellschaftlichen Probleme, die soziologischen und politisch-ideologischen Probleme planmäßig im Sinne der sozialistischen Entwicklung gelöst werden; wir müssen gerade diesen Aufgaben in der Arbeit unserer Organisation eine der wichtigsten Stellen einräumen.

3. Die Zusammenarbeit mit geeigneten Partnern in den sozialistischen Ländern zu fördern, gegenseitig Hilfe zu leisten und die Erfahrungen der sozialistischen Länder in der fachlich-erzieherischen und

ideologisch-erzieherischen Arbeit gegenseitig auszunutzen.

Diese Ziele gilt es, mit den Tagesaufgaben zu verbinden. Die Leitung unserer Betriebssektion hat sich deshalb vorgenommen, die Kräfte und Aktivitäten der Mitglieder unserer Organisation auf

— die Planung und Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen, vor allem auf das Vorhaben KORAT,

— die schnelle Entwicklung und Produktionseinführung des vollgekapselten Schaltanlagen-systems für 123 kV,

— die Anwendung der EDV für technische und technologische Aufgaben und Prozesse zu konzentrieren. Im Arbeitsplan der KDT sind diese Aufgaben enthalten. Es kommt jedoch jetzt darauf an, diesen Plan mit Leben zu erfüllen und große Aktivität zur Lösung der mehr als genug vorhandenen Probleme zu entfalten.

### Von Genossen Theo Weckend